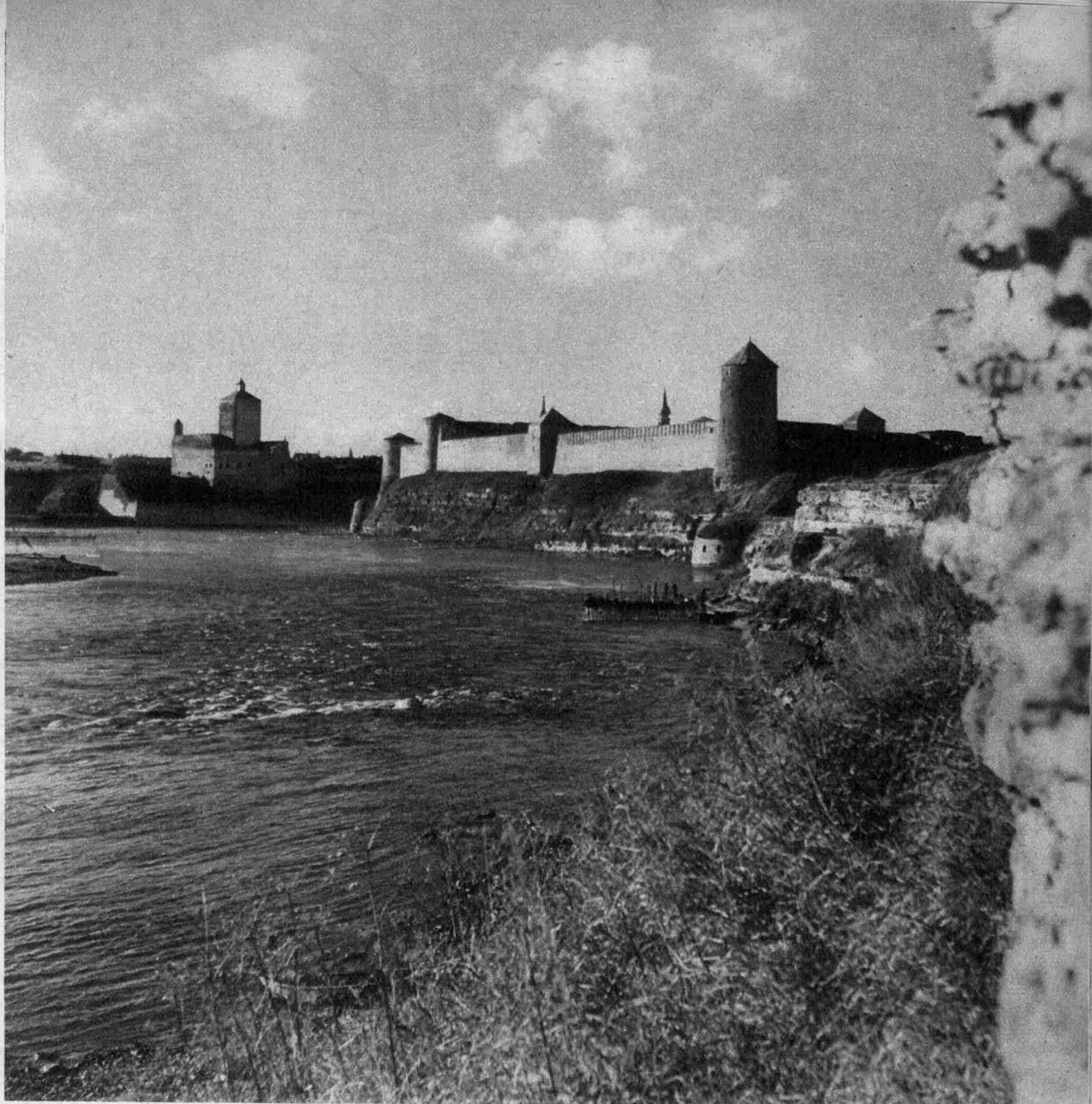


In dieser ausschließlich militärischen Grenzzone sieht man kein lebendes Wesen. Es ist eine ganz verlassenè Landstraße von etwa 10 Klm. Breite, an deren russischen Seite zahlreiche Wachtürme stehen, von denen aus alles, was im Grenzgebiet geschieht streng kontrolliert wird.

Es ist, als habe an dieser Grenze von jeher eine Art Hochspannung bestanden, und niemand kann wissen, wann der Tag kommt, an dem die Entladung sich vollzieht.

Der Osten Europas macht einen politischen und diplomatischen Prozeß durch, von dem sehr wenig zu uns durchdringt und es steht sehr in Frage, ob der Pakt von "gegenseitigem Beistand", der jetzt zwischen Rußland und Estland abgeschlossen worden ist, und in dessen Folge die Russen Baltischpart, Dagö und Oesel militärisch besetzen werden, das Ende dieses Prozesses darstellt oder ob es bloß ein Vorgeplänkel zur Entscheidung ist.



Hier hört Europa auf... Links die Festung der estländischen Ritter vom Schwertorden mit dem „Langen Hermann“, rechts die Burg „Iwangorod“.

Eine Erinnerung an frühere Zeiten. Das Denkmal vom Schlachtfeld von Narva, wo Karl XII. von Schweden im Jahre 1700 ein viermal überlegenes russisches Heer schlug.

Der Gedenkstein für die Estländer, welche 1918-1919 für ihre Befreiung kämpften. Er steht am Eingang zum Heldendenkmal zu Narva, wo der Kampf begann.

Ein einziges dichtes Drahtverhau scheidet die Ostgrenze Estlands vom Sowjetstaat.

